

Münstersche Zeitung.de

Brückenteam

Schoberstiftung ermöglicht Sterbebegleitung in der Familie

von Helmut Peter Etzkorn am 10.12.2009 06:37 Uhr

MÜNSTER Sie möchten „eine Spur hinterlassen“ und Familien mit todkranken Kindern helfen, „jedem Tag Leben zu geben“. Weil sie als Ärzte die Grenzen der medizinischen Möglichkeiten kennen und das junge Sterben hautnah miterleben, hat das münstersche Ehepaar Schober eine Stiftung gegründet. Auch, um den Kindern ihre Würde bis zuletzt zu erhalten.



Das Brückenteam mit Prof. Jürgens (r) freut sich über den Scheck. Oben Dr. Otmar und Dr. Anna Schober.
Foto: Helmut Peter Etzkorn

Das Brückenteam der Uni-Kinderklinik, ein in der Kinderonkologie entstandener Zusammenschluss von Ärztin und Krankenschwestern, kümmert sich um die schwierige Zeit nach der Entlassung der jungen Patienten von der Kinderkrebstation. Mit der häuslichen Betreuung der „Kinder mit begrenzter Lebenserwartung“, wie es die Teamworker formulieren, sind Eltern meist überfordert.

„Hospiz daheim“ für Kinder angenehmer

Aber das „Hospiz daheim“, so Klinikchef Prof. Heribert Jürgens, ist nicht nur für die Kinder meist angenehmer als auch die beste Station. Früher, als es das von der Schoberstiftung unterstützte Brückenteam noch nicht gab, starben acht von zehn krebskranken Kindern im Krankenhaus. Jetzt sind es gerade mal noch zwei von

zehn.

Der Abschied in Würde in vertrauter Umgebung ist für Otmar und Anna Schober „der lebensbejahende Grundgedanke“ der Stiftung. Mehr als 100.000 Euro sind schon für das Brückenteam, die Palliativstation am Herz-Jesu-Krankenhaus, Vorlesungen über den Hospizgedanken und Trauertreffen von Hinterbliebenen geflossen. Über 1000 kleine und große Spenden haben die Schobers zusammengetragen. „Jeder kann helfen, Hilfe zum Leben zu leisten. Durch eine Spende und durch die Werbung für unsere Stiftung“, sagt der Mediziner Schober.

Das Brückenteam: Ein halbes Dutzend Ärzte

Im Brückenteam stehen rund um die Uhr und mit der Fachkompetenz der Uni-Kliniken im Rücken ein halbes Dutzend Ärzte und Schwestern bereit, die münsterlandweit Familien mit schwerstkranken Kindern zur Seite stehen. Therapeuten werden vermittelt, ärztliche Untersuchungen durchgeführt, Medikamenten-Einstellungen kontrolliert und pflegerische Beratung organisiert. Alles daheim bei Familie und Kind. Und nicht erst nach langer Fahrt der Betroffenen zur Uniklinik.

Geschwisterkinder werden sensibilisiert, Gespräche sind nach wie vor ein zentraler Punkt des Teams um Dr. Margret Baumann-Köhler. Derzeit werden rund 60 Kinder betreut, fast alle lagen vorher in der Kinderkrebstation. Mit den Stiftungsgeldern ist es möglich, Personalstellen für das Team zu finanzieren.

"Das Loslassen zeigt wahre Stärke"

„Manchmal denkt man, es ist stark, festzuhalten. Doch es ist das Loslassen, das wahre Stärke zeigt“, schreiben die Schobers in ihrem Leitfaden „Abschied nehmen“ für Eltern, deren Kind stirbt. Die Schobers belassen es nicht bei Worten. Gestern gab es einen Scheck über 25.000 Euro für das Brückenteam.

🖨️ Drucken 📧 Versenden

Land schüttet Geld für neue Netzwerke aus

Startschuss für neue Cluster-Förderung

Münster • Das Land setzt auf starke „Clusterpolitik“. Das heißt: Es sollen sich Netzwerke von Firmen, Universitäten, Fachhochschulen und anderen Einrichtungen bilden und gemeinsam an einem Strang ziehen. Das Ziel: Die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region zu verbessern, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Region zu stärken.

Gestern gab es in Münster den Startschuss für diesen Wettbewerb. Wer mitmachen will, kann sich ab sofort bis 8. März 2010 anmelden. Der offizielle Name des Programms: „RegioCluster.NRW II – Gesucht: Die besten Ideen für Cluster in den Regionen“. Dabei müssen die Teilnehmer neben Innovationsfähigkeit und Umweltfreundlichkeit noch eine wichtige Teilnahmevoraussetzung erfüllen: Projekte entwickeln, die sich thematisch von den bisher existierenden 16 NRW-Clustern unterscheiden.

Neue Strukturpolitik

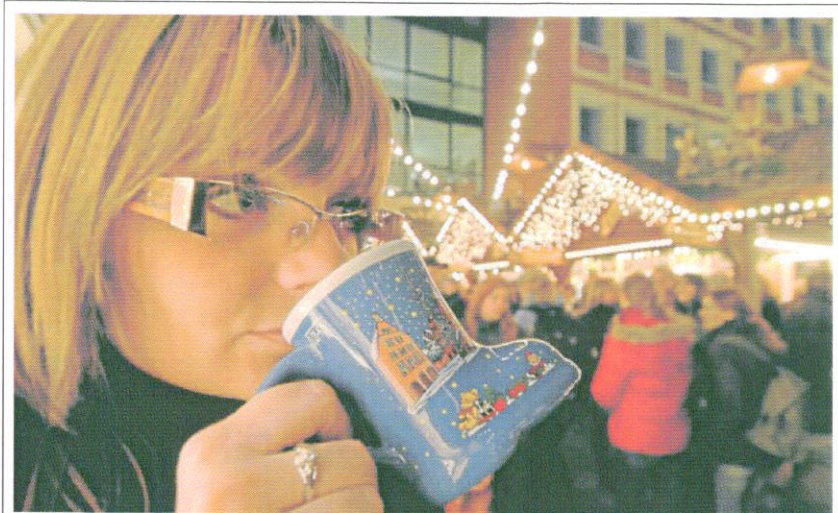
Bei der Auftaktveranstaltung betonte **Gerhard Hösel** (Foto) für die Bezirksregierung, dass die Landesregierung mit die-

sem Programm ihre Strukturpolitik neu ausgerichtet habe. Seitdem sind Förderverträge ein zentrales Instrument zur Auswahl von qualitativ hochwertigen und innovativen Fördervorhaben und damit auch zur Vergabe von Fördermitteln.

Interesse schwindet

Frank Butehof ergänzte als Vertreter des Wirtschaftsministeriums, dass es sich bei diesem Programm im Gegensatz zur ersten Runde aus den Jahren 2007/2008 ausschließlich um den Auf- und Ausbau räumlich begrenzter Cluster handele. „Das Projekt muss überwiegend der Wirtschaft des Landes zugute kommen“, sagte er. In der ersten Runde wurden 725 Projekte angemeldet, 14 wurden gefördert. Bei der jetzt gestarteten zweiten Runde werden nicht so viele Anträge erwartet. Das zeigt auch die Teilnehmerzahl an der gestrigen Infoveranstaltung. Statt der erwarteten 60 kamen nur rund 30 Interessenten.

Die Finanzierung der Cluster-Programme, die bis 2013 mit 1,27 Milliarden Euro ausgestattet sind, erfolgt aus EU-Mitteln. Wer eine Chance auf Geld haben will, muss Projekte vorlegen, die eine dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung sowie Chancengleichheit von Männern und Frauen berücksichtigen. • www.ziel2-nrw.de



Ein Prosit auf den Weihnachtsmarkt:

Endlich, endlich war gestern einmal richtig gutes Wetter, um einen Bummel zwischen den vielen, festlich beleuchteten Buden auf den adventlichen Märkten der Stadt. Auf dem Hindenburgplatz parkten allein 60 Resebusse – neuer Rekord. Wenn es jetzt, wie angekündigt, in der nächsten Woche noch schneien sollte, ist alles perfekt.

MZ-Foto: Etzkorn

Wenn das Kind stirbt

Schober-Stiftung ermöglicht dem Brückenteam die Sterbebegleitung in der Familie

MÜNSTER • Sie möchten „eine Spur hinterlassen“ und Familien mit todkranken Kindern helfen. „Jedem Tag Leben zu geben“. Weil sie als Ärzte die Grenzen der medizinischen Möglichkeiten kennen und das junge Sterben hautnah miterleben, hat das münstersche Ehepaar Schober eine Stiftung gegründet. Auch, um den Kindern ihre Würde bis zuletzt zu erhalten. Das Brückenteam der Unikinderklinik, ein in der Kinderonkologie entstandener Zusammenschluss von Ärztin und Krankenschwestern, kümmert sich um die schwierige Zeit nach der Entlassung der jungen Patienten von der Kinderkrebstation. Mit der häuslichen Betreuung der „Kinder mit begrenzter Lebenserwartung“, wie es die Teamworker formulieren, sind Eltern meist überfordert.

„Hospiz daheim“

Aber das „Hospiz daheim“, so Klinikchef Prof. Heribert Jürgens, ist nicht nur für die Kinder meist angenehmer als auch die beste Station. Früher, als es das von der Schober-



Das Brückenteam mit Prof. Jürgens (r.) freut sich über den Scheck. Oben Dr. Otmar und Dr. Anna Schober. MZ-Foto: Etzkorn

berstiftung unterstützte Brückenteam noch nicht gab, starben acht von zehn krebskranken Kindern im Krankenhaus. Jetzt sind es gerade mal noch zwei von zehn.

Der Abschied in Würde in vertrauter Umgebung ist für Otmar und Anna Schober „der lebensbejahende Grundgedanke“ der Stiftung. Mehr als 100.000 Euro sind schon für das Brückenteam, die Palliativstation am Herz-Jesu-Krankenhaus. Vorlesungen über den Hospizgedanken und Trauertreffen von Hinter-

bliebenen Therapeuten werden vermittelt, ärztliche Untersuchungen durchgeführt, Medikamenten-Einstellungen kontrolliert und pflegerische Beratung organisiert. Alles daheim bei Familie und Kind. Und nicht erst nach langer Fahrt der Betroffenen zur Uniklinik.

Viele Gespräche

Geschwisterkinder werden sensibilisiert, Gespräche sind nach wie vor ein zentraler Punkt des Teams um Dr. Margret Baumann-Köhler. Derzeit werden rund 60 Kinder betreut, fast alle lagen vorher in der Kinderkrebstation. Mit den Stiftungsgeldern ist es möglich, Personalstellen für das Team zu finanzieren. „Manchmal denkt man, es ist stark, festzuhalten. Doch es ist das Loslassen, das wahre Stärke zeigt“, schreiben die Schobers in ihrem Leitfaden „Abschied nehmen“ für Eltern, deren Kind stirbt. Die Schobers belassen es nicht bei Worten. Gestern gab es einen Scheck über 25.000 Euro für das Brückenteam.

• [Helmut-Peter.Etzkorn@muensterschezeitung.de](http://www.helmut-peter-etzkorn.de)

NOTIZEN

Führerschein gefälscht

Münster • Die Polizei hat am Dienstag bei einer Routinekontrolle einen 32-jährigen Mann mit gefälschtem Führerschein aus dem Verkehr gezogen. Die Beamten hatten den Mann auf der Autobahn I in Höhe Münster angehalten. Er zeigte ihnen einen skandinavischen Pass, der sich allerdings als Fälschung herausstellte. Weiterfahren durfte er nicht.

Auto erfasst Fußgängerin

Münster • Eine Fußgängerin wurde gestern gegen 6.55 Uhr auf der Friedrich-Ebert-Straße bei einem Unfall schwer verletzt. Die 41-Jährige wollte die Straße überqueren und übersah dabei offensichtlich das herannahende Auto eines 51-Jährigen. Die Frau wurde laut Polizei von dem Wagen erfasst und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt sie schwere Verletzungen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 3000 Euro.

Bastelspaß mit Pappmaché

Münster • Das Bürgerhaus Bennohaas veranstaltet am Samstag einen Bastelvormittag für Kinder. Das Motto des Nachmittags lautet „Bastelspaß mit Pappmaché“. Von 10 bis 14 Uhr können die Grundschul Kinder im Bennohaas ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Eltern haben während der drei Stunden Ruhe für den Weihnachtsverkauf. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon (02 51) 60 96 73.

Neue Bildungsgänge

Münster • Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg informiert heute und am 26. Januar ab 19 Uhr über die Bildungsgänge des Wirtschaftsgymnasiums. In drei Jahren kann man die Allgemeine Hochschulreife erwerben und in dreieinhalb Jahren zusätzlich den Berufsabschluss zum Kaufmännischen Assistenten Betriebsorganisation. • www.lebk-muenster.de



Prof. Helmut Baumgartner (EMAH-Zentrum), Susanne Mehn (Robert Bosch-Stiftung), Karla Völlm (Fördergemeinschaft), Renate Schmidt (EMAH-Stipendiatin) und Prof. Norbert Roeder (Arztlicher Direktor Uniklinik) freuen sich über die Förderzusage.

Neue Hoffnung für Menschen mit Herzfehlern

Uniklinik erhält 470.000 Euro für Projekt

Münster • Wie kann man Menschen mit angeborenen Herzfehlern besser helfen? Das Zentrum für Menschen mit angeborenen Herzfehlern der Uniklinik Münster (EMAH) kann jetzt sein großes Wissen an andere Ärzte vermitteln, denn: Die Robert Bosch Stiftung unterstützt ein Stipendienprogramm der Uniklinik mit insgesamt 470.000 Euro. Karla Völlm, die Vorstandsvorsitzende der „Fördergemeinschaft Zentrum für angeborene Herzfehler Universitätsklinik Münster e.V.“ hatte sich erfolgreich für diese Förderung eingesetzt.

18 Monate lang können sich Fachärztinnen und Fachärzte für Kardiologie, Kinderkardiologie oder Herzchirurgie durch die Stipendien an der Uniklinik weiterbilden lassen und so die Voraussetzungen für die Zusatzqualifikation für die Behandlung von Menschen mit angeborenen Herzfehlern erwerben.

Insgesamt werden fünf Stipendien zur Verfügung gestellt, wobei zwölf Monate jeweils durch die Robert Bosch Stiftung und sechs Monate durch die „Fördergemeinschaft Zentrum für angeborene Herzfehler Universität Münster e.V.“ finanziert werden. „Durch die in den letzten 25 Jahren weiter verbesserten operativen Möglichkeiten bei der Behandlung von angeborenen Herzfehlern sind die als Kinder operierten Patienten nun erwachsen geworden. Sie benötigen aber weiterhin kardiologische Betreuung, die eine besonders hohe Spezialisierung erfordert und die für die Erwachsenen kardiologie ganz neue Herausforderungen mit sich bringt“, erklärt Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Uniklinik. Die in Münster weitergebildeten Stipendiaten sollen später an anderen Stellen in Deutschland ihr Fachwissen einsetzen.

Spitzenwerte für Chemie und Co.

Münster • Ein schöner Erfolg für die Uni Münster: Die Fachbereiche Chemie, Zahnmedizin und Mathematik wurden jetzt in dem renommierten „CHE-Ranking“ in die Spitzengruppe der forschungsstarken Einrichtungen eingeordnet. „CHE“ ist das „Centrum für Hochschul-

entwicklung“. Es wurde 1994 von der Bertelsmann-Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz gegründet und gilt als Reformwerkstatt für die Hochschulen. Mit der Chemie landete die Uni Münster bereits zum dritten Mal in Folge unter den Forschungsstarken. • www.che.de/forschungsranking

Klaus Dieter Vervuert wird Ehrendoktor

Münster • Die Philosophische Fakultät der Uni Münster verleiht dem Verleger Klaus Dieter Vervuert am Montag (14. Dezember) um 14.15 Uhr im Schloss die Ehrendoktorwürde. Vervuert wird für seinen Einsatz für die Erweiterung und Verbreitung des Wissens

über die Sprache und Kultur der spanischsprachigen Länder geehrt. Vervuert gründete 1975 seinen Verlag in Frankfurt und ist seit 1995 mit einer Niederlassung in Madrid vertreten. Der Verleger arbeitet mit Autoren aus der ganzen Welt zusammen.

Operation durch den Bauchnabel

Franziskus-Hospital mit neuer OP-Methode

Münster • Die Klinik für Gynäkologie am St. Franziskus-Hospital setzt seit kurzem ein neues Operationsverfahren ein: Dabei ist häufig nur noch ein einziger, wenige Millimeter großer Schnitt erforderlich. Der seit Jahren in der Klinik erfolgreich angewandten minimal-invasiven Operationstechnik wurde so ein weiteres optimiertes Verfahren zur Seite gestellt.

Bei vielen endoskopischen Eingriffen waren bisher bis zu fünf kleine Schnitte erforderlich. Die so genannte SILS-Port-Technik kommt mit nur einem Zugang über den Bauchnabel aus. Über eine kleine Öffnung können nicht nur die Optik, sondern auch weitere Instrumente eingeführt werden. So kann in vie-

len Fällen z. B. eine komplette Gebärmutterentfernung über eine minimale Öffnung erfolgen. Selbst kleinste Narben werden durch diese Technik weiter reduziert und „verschwinden“ unsichtbar im Bauchnabel. Für viele sehr große Operationen kann die Anzahl der Millimeter-Zugänge von teilweise fünf auf nur zwei reduziert werden. „Unsere Erfahrungen mit dieser neuen Technik sind ausgesprochen gut“, resümiert Dr. Werner Weisbach, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie im St. Franziskus-Hospital: „Unsere Patientinnen geht es deutlich besser. Die Beschwerden nach der Operation sind sehr gering. Die Frauen können früher nach Hause“, ergänzt er.